

Dokumentation von Michael Gehler über den Pariser Vertrag vorgestellt

Die Selbstbestimmung verspielt?

Muß die Geschichte des Pariser Vertrages umgeschrieben werden? Ist der Pariser Vertrag nicht jene Magna Charta, als der er in der neueren Geschichtsschreibung mehrfach gewürdigt worden ist? Hat sich ein blutjunger österreichischer Außenminister (damals 37jährig) – im Tauziehen um die Selbstbestimmung – von Alcide De Gasperi über den Tisch ziehen lassen? Wäre einem mit allen Wassern gewaschenen diplomatischen Fuchs, wie es Karl Gruber nicht sein konnte, der durchschlagende Erfolg beschieden gewesen?

Fragen über Fragen: Der Innsbrucker Historiker Michael Gehler stellt sie in den Mittelpunkt einer Arbeit, die unlängst im Universitätsverlag Wagner in Innsbruck veröffentlicht worden ist und die als Band 302 der Schlern-Schriften erschienen ist.

Gehler konnte erstmals Einsicht nehmen in österreichische Akten und in Dokumente des amerikanischen Geheimdienstes, die bislang der historischen Forschung nicht zugänglich waren. Gehler kommt zu streckenweise überraschenden Ergebnissen, die neue Deutungen zulassen.

Die bisherige These, so Gehler, war die, daß nach dem 24. Juni 1946 die Würfel bereits gefallen waren. Damals bestätigten die Alliierten den bereits zuvor gefaßten Beschluß, Südtirol nicht an Österreich zurückzugeben. Der Innsbrucker Historiker sieht die Situation in den Sommermonaten des Jahres 1946 unter einem neuen Blickwinkel: „Karl Gruber hat damals die Sprengkraft einer Volksabstimmung in Südtirol unterschätzt und die Flinte zu früh ins Korn geworfen.“

Gehler geht noch einen Schritt weiter: Es habe in jenen Sommermonaten in Nord- und Südtirol sehr wohl Tendenzen gegeben, die Lunte für einen Volksaufstand zu legen. Die SVP habe sich allerdings zunehmend von den alliierten Vertretern in Südtirol beschwichtigen und vertragen lassen, und als Erich Amonn und Josef Raffener sich der Taktik der Alliierten bewußt wurden, „war es vermutlich bereits zu spät, zielstrebig und mit Aussicht auf Erfolg auf die Karte der Selbstbestimmung zu setzen“.

Die Alliierten waren über ihre Geheimdienste damals ausgezeichnet über die Stimmungslage in Südtirol informiert. Sie versprachen, eine Kommission nach Südtirol zu entsenden, um die Möglichkeiten einer Volksabstimmung zu sondieren. Diese Kommission ist nie nach Südtirol gekommen.

Wäre mit einer koordinierteren Politik zwischen Karl Gruber, Innsbruck und Bozen mehr zu erreichen gewesen als nur der Pariser Vertrag? Michael Gehler beantwortet diese zentrale Frage mit einem klaren Ja. „Es sind Chancen und Möglichkeiten vertan worden, ein besseres Ergebnis zu erreichen.“

Ein Signal, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ: 155.000 Südtiroler sprachen sich im Frühjahr 1946 für die Rückkehr zu Österreich aus. Die Unterschriften wurden dem österreichischen Bundeskanzler Leopold Figl am 22. April 1946 unter dem Jubel der Bevölkerung in Innsbruck übergeben.
Repro: „D“



Ob diese „Chancen“ soweit gingen, daß die Abhaltung eines Volksentscheids möglich gewesen wäre, diese Frage möchte auch Michael Gehler nicht mit einem klaren Ja beantworten. Aber immerhin hätte im bilateralen Vertrag zwischen Österreich und Italien in Paris mehr herausgeschaut, wenn Karl Gruber im damaligen Tauziehen „die Dinge nicht zu überhastet über den Berg zu bringen versucht hätte“, resümiert Gehler. Die 155.000 Unterschriften der Südtiroler für eine Rückkehr nach Österreich waren ein deutliches Signal.

Fazit: Es dürfte klar sein, daß die Schlußfolgerungen in der über 600 Seiten umfassenden Arbeit des Innsbrucker Historikers (mit 200 durchgesehenen und analysierten Dokumenten) für weitere Diskussionen sorgen werden. Das ist denn auch

der Wunsch von Michael Gehler, der ihm zweifelsohne erfüllt wird. Gehler wörtlich: „Eine radikale Umschreibung der Geschichte wird nicht notwendig sein, aber ich wollte neue Fragen aufwerfen und neue Interpretationen liefern, die eine Erweiterung des historischen Horizonts möglich machen.“ Das ist ihm mit seiner Dokumentation mit Sicherheit gelungen.

Alfons Gruber

Michael Gehler (Hrsg.): „Verspielte Selbstbestimmung? Die Südtirolfrage 1945/46 in US-Geheimdienstberichten und österreichischen Akten. Eine Dokumentation“. Universitätsverlag Wagner Innsbruck 1996 (Band 302 der Schlern-Schriften). 642 Seiten mit Quellen- und Literaturverzeichnis, Chronologie und Personenregister. Preis 124.800 Lire. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.